

4911/J XX.GP

ANFRAGE

der Abgeordneten Gabriela Moser, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Wissenschaft und Verkehr

betreffend Frauenanteil in der Verkehrsplanung

Nur in der Gruppe der 20 bis 59 Jahre alten Männer ist das Autofahren die am meisten genutzte Art der Fortbewegung. Ihre Sichtweise und Ansprüche dominieren die derzeitige Verkehrspolitik, die immer mehr Frauen zur individuell motorisierten Mobilität zwingt. Doch sogar jede zweite alleinlebende Frau muß ohne PKW auskommen. 60% der Wege erledigen Frauen ohne Auto. 70% der Hauptverursacher aller PKW - Unfälle mit Personen - oder schwerem Sachschaden sind Männer.

Aus der geschlechtsspezifischen Rollenzuweisung ergeben sich unterschiedliche Mobilitätsbedürfnisse von Frauen und Männern. Einkaufswege werden zu zwei Drittel von Frauen, Arbeitswege zu zwei Drittel von Männern zurückgelegt. Frauen bewältigen die Hälfte der Wege unmotorisiert, meist zu Fuß, Männer nicht einmal ein Drittel. Durch Kinderbetreuung, Beruf und Einkauf bedingt, müssen Frauen häufig mehrere Wege zeiteffizient koppeln. Gegenüber 88 % Führerscheinbesitzern unter den Männern, verfügen nur 63 % der Frauen über eine Lenkerberechtigung. Deshalb sind Frauen verstärkt auf die Angebote des öffentlichen Verkehrs angewiesen. Ihre Versorgungsarbeit wird zusehens durch die Verkehrszunahme, die zerschnittene räumliche Nähe, durch größere Distanzen und abnehmende autarke Mobilität erschwert, denn autofreie Erreichbarkeiten nehmen rapide ab. Den diversen frauenspezifischen Belangen im Verkehrsbereich steht eine fast ausschließlich männlich besetzte Verkehrsplanung gegenüber.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Wie hoch ist der Anteil der Frauen im Bereich der Verkehrsplanung in Ihrem Ressort?
2. Wie hoch ist der Anteil der Frauen in den Verkehrsplanungsabteilungen der Bundesländer und Landeshauptstädte?
3. Welche konkreten Maßnahmen gedenken Sie zu ergreifen, um frauenspezifische Gesichtspunkte verstärkt in die Verkehrsplanung einfließen zu lassen?
4. Denken Sie an einen von ExpertInnen erarbeiteten frauenspezifischen Kriterienkatalog für die Verkehrsplanung?
5. Welche frauenspezifischen Datengrundlagen stehen Ihnen zur Verfügung?
6. Wieviel und welche frauenspezifischen Forschungsvorhaben gibt es im Verkehrsbereich?